

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 74. Freitag, den 15. März 1822.

**Dringende Bitte an die verehrliche
Armendirection.**

Es läßt sich leider urkundlich nachweisen, daß der Eifer unserer Mitbürger für die hiesige Armenanstalt, anstatt durch das segensreiche Wirken derselben höher entflammt zu werden, seit deren Errichtung merklich abgenommen hat. Wohl trägt die Nahrunglosigkeit dieser Zeit, die empfindliche Stockung fast aller Gewerbe große Schuld an dieser Erkältung und die Hinwegräumung dieser Gründe kann nicht von menschlicher Anstrengung gefordert werden. Allein es giebt auch andere Hindernisse, welche den guten Willen der Theilnehmer schwächen, und den Eifer und die Kraft aller Bessergefünten dringend in Anspruch nehmen. Dahin gehört vor allen Dingen die jetzt wieder außerordentlich in Aufnahme gekommene Straßen- und Haus-Bettelei. Allerdings sollte dem christlichen Wohlthäter dieser Umstand keine Ursache geben, einer Anstalt seine Unterstützung zu entziehen, welche offenbar wohlthätig wirkt und die vorgesezten Zwecke auf das Treueste erfüllt; denn der Christ soll barmherzig seyn um Gottes willen und wohlthun, so weit sein Arm reicht, um die Noth seiner Mitmenschen zu lindern. Daher giebt er nie genug, so lange er

noch zu geben hat. Aber nicht Alle sind mit diesen Grundsätzen einverstanden, noch Wenigere mögen darnach handeln und Viele geben Almosen, blos um die Bettler von sich zu entfernen, geben ungern und unterstützen die Anstalt nur, damit sie die Bettler für sie befriedige. So wenig diese Gaben echten Werth haben dürften, so gelten sie doch in den Händen der Bessern und sind unentbehrlich als Mittel zu dem guten Zwecke. Auch haben diese Gaben wohl diesen und jenen politischen Grund und die Stimme aller Weltkinder für sich. Sie leugnen gar nicht, daß ihre Mildthätigkeit halb erzwungen, eine Frucht der Wohlstandigkeit sey; sie stützen sich darauf, daß ihre Beiträge, durch die Schwierigkeit sich auszuschließen, das Ansehen einer Steuer gewonnen haben und verlangen desto ernstlicher, daß die Armenanstalt ihrer Verpflichtung nachkomme, sie des lästigen Anblicks Nothleidender zu überheben, den sie durch ihre Beiträge abgekauft zu haben glauben. Darum ist es ihnen gar nicht unangenehm, daß diese Besucher jetzt wieder so häufig geworden sind, denn sie finden darin einen Grund, sich im Voraus gegen sich selbst zu entschuldigen, und sich zu überreden, daß sie jetzt weniger geben müßten als sonst, weil das den Armen nun einmal Bestimmte zum Theil die Bettler erhalten.